

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 112 (1967)
Heft: 31-32

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, August 1967, Nummer 4

Autor: B.G. / E.Wr. / G.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

AUGUST 1967

33. JAHRGANG

NUMMER 4

Besprechung von Jugendschriften

VOM 7. JAHRE AN

Herausgeber: *Gelberg Hans-Joachim: Bunter Kinderreigen.* Verlag Arena, Würzburg. 1966. 141 S. Illustriert von Erika Klemme. Lwd. Fr. 11.65.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, dass dem echten Kindergedicht heute eine so grosse Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die vorliegende Sammlung beginnt mit Versen für die Kleinen, mit Trost- und Heileliedchen, Neckreimen, Sprüchen zum Vorsingen und in die Hand zu patschen. Von da aus führt ein kluger Aufbau über verschiedene Entwicklungsstufen, wobei zum grossen Teil das Spielerische im Vordergrund steht. Altbekanntes erscheint neben Neuem, zu den Kinderliedklassikern Robert Reinik und Heinrich Seidel kommen Christian Morgenstern, Josef Guggenmoos, James Krüss und zahlreiche andere. Jahreslauf, fabelhafte Sachen, Ulk und Traum, Fabeln und Kettenreime, das alles gehört ins bunte Bild. Bedauern könnte man höchstens, dass Christine Bustas «Sternenmühle» nicht (oder noch nicht) mitmahlt. Bestimmt aber ist das köstlich illustrierte und schön betreute Buch eine Fundgrube für alle, die im Kind den Sinn für den wahren Poesiegebrauch wecken möchten.

KM ab 7. Sehr empfohlen.

-nft

Smahelova Helena: Störche mögen keine Orangen. Uebersetzt aus dem Tschechischen. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1966. 119 S. Illustriert von Irene Schreiber. Hlwd. Fr. 10.60.

Dagmar hat zwar nur noch einen Vater, doch dieser sorgt so gut für sie, dass sie die Mutter nicht vermisst. Während eines ereignisreichen Sommeraufenthaltes lernt Dagmar das Landleben kennen, und der Vater findet eine neue Mutter für seine Tochter. Diese Tochter will von einer Heirat nichts wissen, kann aber nichts dagegen tun. Widerstrebend findet sie sich mit der Tatsache ab.

Es mutet etwas eigenartig an, dass der sehr verständnisvolle Vater heiratet, ohne seiner Tochter ein Wort zu sagen. Diese Hochzeit ohne jegliche Festlichkeit ist für unsere Kinder sicher befremdend. Dagnars Abenteuer mit ihren Freunden und Tieren sind aber in guter, einfacher Sprache erzählt und lustig illustriert.

M ab 8. Empfohlen.

ur

Hageni Alfred: Sonntagskinder. Verlag Hoch, Düsseldorf. 1966. 126 S. Illustriert von Ingrid Schneider. Kart. Fr. 9.40.

Andis Vater ist Musiker. Er hat den Auftrag bekommen, eine Melodie zu komponieren. Er zieht daher mit seinem Knaben in ein abgelegenes, verträumtes Hotel, um in der Abgeschlossenheit schöpferisch tätig sein zu können. Als Sonntagskinder erleben sie viel Wundersames in und um das in der Nähe gelegene, verlassene Schloss: Der Turmhahn kräht, die drei Steinfiguren Rosenjunge, Settchen und Christof werden lebendig. Sie alle beschliessen, Andis Vater zu helfen. Während ihrer goldenen 7 Tage, die sie alle 77 Jahre einmal lebend verbringen dürfen, treiben sie allerhand Schabernack. Die Märchenfiguren freuen sich, dass sie Andi und seinem Vater helfen können.

Der Wechsel im Gespräch zwischen den drei Steinfiguren einerseits und den Menschen andererseits ist vielleicht etwas

verwirrend für die kleinen Leser. Der Text wird durch die Illustrationen treffend ergänzt. Das Buch sei allen märchen-durstigen Lesern von 8 Jahren empfohlen. Gg

Preussler Otfried: Das kleine Gespenst. Verlag Thienemann, Stuttgart. 1966. 136 S. Illustriert von F. J. Tripp. Hlwd. Fr. 9.40.

Nach der kleinen Hexe und dem kleinen Wassermann folgt nun das kleine Gespenst. Eine solche Reihe könnte bedenklich stimmen, und in vielen Fällen wäre wohl ein Abfall ohne weiteres nachzuweisen. Beim kleinen Gespenst ist dies nicht der Fall, ganz im Gegenteil! Es ist eine köstliche, humorvolle Geschichte, ohne billige Situationskomik, ohne jede Effekthascherei. Solche Bücher kann nur ein Autor schreiben, der mit Leib und Seele in der Kinderwelt daheim ist.

Ein kleines Gespenst möchte gerne einmal die Welt beim Tageslicht kennenlernen. Dieser Wunsch geht in Erfüllung, ohne dass wir den Grund sofort erfahren. Das Gespenst bringt das ganze Städtchen Eulenburg in Aufregung und führt einen heldenhaften Kampf gegen die Mitwirkenden eines historischen Festspieles. Ein paar Kinder helfen ihm, wieder ein ruhiges, harmloses Nachtgespenst zu werden.

Unsere Kinder werden das kleine Gespenst in ihr Herz schliessen!

KM ab 8. Sehr empfohlen.

-ler

Bearbeiter: *Paysen-Petersen Georg: Till Eulenspiegel.* Verlag Loewes, Bayreuth. 77 S. Illustriert. Ppbd.

Diese neue Ausgabe der Schwänke Eulenspiegels, für die Jugend bearbeitet, darf sich, ohne gerade hervorragend zu sein, neben vielen andern Ausgaben sehen lassen.

Den kühnen Schwänken passen sich die kräftige Sprache und die in Farbe und Zeichnung etwas derben Illustrationen gut an.

KM ab 9. Empfohlen.

BG

Laan Dick: Du hast gut lachen, Pünkelchen. Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Herold, Stuttgart. 1966. 143 S. Illustriert von H. Deininger. Ppbd. Fr. 10.20.

Pünkelchens Freunde werden sich über die Wiederkehr des kleinen, daumenlangen Kerlchens freuen. Zwar geschah im Pünkelchenland nichts Neues, dafür aber erzählt der kleine Wicht Abenteuer und Erlebnisse seiner Freunde: der Hund Wackelschwanz wird preisgekrönt, der Fisch Goldhäutchen schwimmt in die Welt hinaus, die Krähe Wippsteert trifft St. Nikolaus, und der Kater Schnurrebart erscheint gar im Fernsehen.

KM ab 9. Empfohlen.

ii

VOM 10. JAHRE AN

Alfrey Katherine: Dimitri. Verlag Cecilie Dressler, Berlin. 1966. 208 S. Illustriert von Sigrid Heuck. Hlwd. Fr. 12.80.

Eigentlich sollte man dieses kleine Kunstwerk keiner Kritik unterziehen, denn es ist zu fürchten, dass dadurch sein Zauber zerstört werden könnte, wie es mit dem Schmelz eines Schmetterlingsflügels geschieht, wenn ungelenke Kinderhand ihn berührt. Gerechtfertigt wird man ihm nicht, wenn

man erzählt, wie der kleine griechische Schuhputzer Dimitri zu einem Menschen wird, wie es ihm seine sterbende Mutter ans Herz gelegt hatte. Selbst wenn man berichtet, wie tapfer sich der elternlose Dreizehnjährige durchs Leben bringt. Wenn man seine vielen Freunde, angefangen vom treuen Hündchen Lilika über die armen Pflegeeltern bis zu der gütigen, fremden Dame Dorothea, aber auch seine Widersacher unter den Strassenjungen des Landstädtchens, Parade ziehen lassen würde, hätte man nur das Aeussere berührt. Am ehesten spürt man etwas vom immateriellen Hauch der kindlich einfachen, naturnahen Erzählung in den Kapiteln, die von der Begegnung Dimitris mit dem seltsamen Hirtenknaben Ilaos berichten, einem menschenfernen Naturwesen, zu dessen Händenspiel wilde Rebhühner tanzen, der noch einer jener «Goldenen» ist, Vertreter des ersten Menschengeschlechtes, der guten Geister der Erde, wie Hesiod berichtet.

Aber man muss das ganze Buch lesen, dessen äusseres Geschehen kleine Leser begreifen können, die grossen aber beglückt sein werden davon, zu erfahren, dass in unserer Zeit noch so viel von einem verlorenen Paradiese auf Erden lebt.

Sehr empfohlen für Kinder und Erwachsene, die es noch sind!

KM ab 11.

E. Wr.

Twain Mark: Detektiv am Mississippi. Uebersetzt aus dem Englischen von Hans Kufner. Arena-Verlag, Würzburg. 1967. 80 S. Illustriert von A. Oehlen. Lwd. Fr. 8.20.

Unerwartet erscheint hier ein kleiner Fortsetzungsband von Tom Sawyer und Huckleberry Finn, von dem man bisher nie etwas gehört hat.

Die beiden Kameraden klären ein Verbrechen auf und befreien ihren Onkel Silas aus einer üblen Lage.

Die kürzere Geschichte besitzt nicht mehr die Geschlossenheit der grösseren Werke, besonders am Schluss wird sie von Tom zerredet. Sie besticht trotzdem durch die Phantasie und das lebendige Erzählertalent Mark Twains.

KM ab 12. Empfohlen.

-ler

Shotwell Louisa R.: Roosevelt Grady. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Westermann, Braunschweig. 1966. 172 S. Illustriert von Peter Burchard. Lwd. Fr. 16.60.

Der bildungshungrige Knabe Roosevelt, dem als Kind einer wandernden Erntehelferfamilie in den USA ein geregelter Schulbesuch versagt ist, erreicht mit Hilfe der Mutter sein Ziel.

Das Buch schildert das Bildungsproblem bei den beinahe nomadisierenden Erntehelferfamilien der USA. Die einen Eltern und Kinder sind beinahe stolz darauf, sich der «Schullast» entziehen zu können. Mutter Grady hingegen gehört zu den Frauen, die jedes Opfer auf sich nehmen, um ihren Kindern eine ihren Fähigkeiten angemessene Ausbildung fürs spätere Leben zu sichern. Es ist ein mit guten Illustrationen versehenes Zeitbild, bei dem aufbauwillige, hilfsbereite Menschen im Vordergrund stehen.

KM ab 10. Empfohlen.

hd

Chauncy Nan: Daxi, Tom und Tolle Vier. Uebersetzt aus dem Englischen. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1965. 152 S. Illustriert von H. und M. Mannhart. Hlwd. Fr. 10.60.

Der Knabe Daxi darf seinen Vater auf einer Entdeckungsreise an Tasmaniens Nordwestküste begleiten, erwirbt dort die Freundschaft des ausgestossenen Tom und lüftet das Geheimnis des Piratenschiffs «Tolle Vier».

Die Verfasserin vermittelt uns ein anschauliches Bild dieser auch heute noch wenig bewohnten Insel an der Südküste Australiens, die auf den gleichen südlichen Breitengraden liegt wie die Schweiz nördlich des Aequators. Da das Buch in Australien selber einen Jugendbuchpreis erhielt,

dürfen wir annehmen, dass die Schilderungen wirklichkeitsnah sind. Die Handlung ist spannend, die Sprache klar und die Ausstattung des Buches ansprechend. Vermisst habe ich eine geographische Skizze des Schauplatzes, möchte aber das Buch trotzdem sehr empfehlen.

K ab 12.

hd

Kleemann Siegfried: Uschi, Rolf und Weisse Mistel. Verlag Schaffstein, Köln. 1966. 127 S. Illustriert von Irene Schreiber. Ppbd.

Ein unternehmungslustiges Hamburger Mädchen befreit durch sein tatkräftiges Handeln drei Altersgenossen vom Lande von ihren Vorurteilen gegenüber dem schwachen Geschlecht.

Die Altersphase der Knaben, die in der Andersartigkeit der Mädchen nur Schwäche oder gar Minderwertigkeit erblickt, ist inhaltlich und sprachlich treffend festgehalten. Die Handlung ist unterhaltend und fesselnd. In diesen jungen Menschen reifen Erkenntnisse, die ihnen und den jungen Lesern im Leben dienlich sein werden.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

hd

von Wiese Christiane: Antonie und Peggy. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. 1965. 179 S. Illustriert von Christiane Ackermann. Lwd. Fr. 8.80.

Zwei aus verschiedenen Verhältnissen stammende Mädchen erfahren die frohen Stunden, aber auch die Ueberwindungen und Opfer, die eine ernstgemeinte Freundschaft mit sich bringt.

Die Verfasserin versteht es, wirkliches Leben zu gestalten und spannend zu schildern. Die Probleme der beiden Mädchen sind nicht weltbewegend, ihre Verarbeitung und Lösung jedoch von entscheidendem Einfluss auf den Charakter junger Menschen.

Illustrationen und Gesamtgestaltung des Buches entsprechen dem gediegenen Inhalt.

M ab 12. Empfohlen.

hd

Elsendoorn Jo: Eine Nase für Goliath. Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 200 S. Illustriert von Ernst Kuhuwael. Lwd.

Ein gutgearteter Knabe lässt sich unter dem Drucke eines älteren «Kameraden» zu einer unbesonnenen Tat verleiten, die seine Eltern in eine finanzielle Notlage versetzt und das bisherige harmonische Familienleben gefährdet.

Welcher gesunde Knabe erliegt nicht gelegentlich dem Ehrgeiz, eine Herausforderung mutwilliger Knaben anzunehmen und unbesonnen verwegen zu handeln? Erst die bitteren Erfahrungen verleihen den elterlichen Ermahnungen das gewünschte Gegengewicht. Dieses Motiv ist im vorliegenden Buche eindrücklich gestaltet. Gleichzeitig wird der Leser vertraut mit den Sehenswürdigkeiten und Eigenarten der historischen Altstadt von Amsterdam. Bedauerlich ist, dass der Titel des holländischen Originals («Die Rohrbläser vom Montelbaansturm») durch den «Goliath» ersetzt wurde, der erst im 18. Kapitel, also fast am Schluss, zum erstenmal erscheint.

KM ab 10. Empfohlen.

hd

Fiedler Jean: Kleine Rita – grosse Wünsche. Uebersetzt aus dem Amerikanischen. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1965. 96 S. Illustriert von Helga Wahle. Ppbd. Fr. 8.20.

Die zwölfjährige Rita hat viele Wünsche. Vor allem aber möchte sie wachsen. Sie ist kaum grösser als ihre achtjährige Schwester und dazu die kleinste ihrer Klasse. Ob sie wohl deswegen kein Klassenamt hat? Sie träumt von Schuhen mit hohen Absätzen... Trotz ihrer schlechten Aussprache im Französischen wird ihr durch das Ausscheiden einer Mitschülerin die Hauptrolle im Schultheaterstück «Cendrillon» die Hauptrolle zugesprochen. Doch Würde bringt Bürde...

Sie muss schwer arbeiten, sie wird beneidet, angefeindet und verliert beinahe ihre beste Freundin. Doch an all diesen Erlebnissen wächst und reift sie innerlich heran. Und siehe da: nun ist sie sogar äusserlich um zwei Zentimeter gewachsen!

Ein amerikanisches Jungmädchenbuch: ein wenig oberflächlich, aber harmlos, sauber und spannend.

M ab 11. Empfohlen.

BG

Rutgers An: Hurra – ein Krachenmunkel! Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1967. 157 S. Illustriert von Margret Rettich. Folie. Kart. Fr. 10.60.

Die Ausdehnung der Stadt und die damit verbundene Landüberbauung stellen nicht nur die Erwachsenen des kleinen holländischen Dorfes Krekslot vor schwierige Probleme, sondern auch die Kinder. Im Gegensatz zu vielen Erwachsenen sind sie indessen weit davon entfernt zu verzweifeln oder gar die Waffen zu strecken. Mit bewundernswerter Tatkraft greifen sie überall ein, wo die Not es erheischt. Allgemeine Anerkennung ernten sie vor allem mit der Dislozierung ihres Spielplatzes an einen neuen, gesicherten Ort.

Den Hauptwert dieser Geschichte sehe ich mehr im Inhalt. Das Teilnehmen am Leiden der andern und die spontane Hilfsbereitschaft dieser Kinder sind nicht ohne Ueberzeugung dargelegt und dürften manche Leser zu ähnlichem Tun anregen. Sprachlich ist die Geschichte zwar sauber und leichtverständlich verfasst und gut übersetzt. Hingegen scheint mir der Erzählart das gewisse Etwas abzugehen, was eine gernelesene Lektüre ausmacht. Es ist meiner Meinung nach gerade das, was viel eher aus den gefälligen Illustrationen von M. Rettich hervorgeht. Auch mit dem Titel des Buches können unsere Kinder vermutlich nicht gar viel anfangen, und der Originaltitel «Alles om een Speelplaats» wäre wenigstens in unseren Breiten angebrachter.

KM ab 11. Empfohlen.

-li

Norton Norbert: Weltmacht Auto. Verlag Franckh, Stuttgart. 1966. 120 S. Illustriert von Claus Bock. Hlwd. Fr. 11.65.

Wer Näheres erfahren will über die vielen Erfindungen auf dem Gebiete des Automobils, von seiner Entstehung bis zum heutigen Stand; über die Schicksale jener Persönlichkeiten, deren Schaffen den verschiedenen Epochen in der Geschichte des Automobils den Stempel aufgedrückt haben; von der Entwicklung des Automobils als Luxusartikel und verschrienen Störfried bis zum lebensnotwendigen Helfer und entscheidenden Kriegsfahrzeug; der greife zu Norbert Nortons reich illustriertem Buch «Weltmacht Auto». Norton hat als Augenzeuge sozusagen die ganze Lebensgeschichte des Automobils miterlebt und sie uns hier als Fachmann aufgezeichnet.

KM ab 12. Empfohlen.

Gg

Recheis Käthe: Das Blockhaus am Minnewana. Verlag Oetinger, Hamburg 1966. 160 S. Ppbd. Fr. 11.65.

Pony ist zwölfjährig. Mit ihrem Vater, einem Strassenbauingenieur, verbringt sie einige Monate beschaulicher Ferien in einem einsamen Blockhaus am Minnewanasee in Kanada. Das Mädchen ist teilinvalid, lebt sehr zurückgezogen und hat sich eine grosse Phantasiewelt aufgebaut. Vor allem sind es die irischen Sagengestalten, die ihr Gesellschaft leisten. In der grossen Einsamkeit des riesigen Waldes erlebt sie stille Herbsttage, das Nordlicht, endlosen Regen und Schneesturm. Hier gewinnt sie neue Freunde, so den Holzfäller Thomas, Niki und dessen Mutter sowie Miss Anny.

Wirklich Erlebtes und in ihrer Phantasie Entstandenes sind oft eng ineinander verwoben. Deshalb stellt diese Lektüre etwelche Anforderungen an die Mädchen ab 12 Jahren.

Empfohlen.

Gg

VOM 13. JAHRE AN

Hochheimer Albert: Die Salzkarawane. Verlag Ludwig Auer, Donauwörth. 189 S. Illustriert von Hermann Müller. Lwd. Fr. 11.65.

Lieutenant Montegut, mit seiner Groupe Mobil nach Silet zum Schutz der Salzkarawane nach Agades beordert, muss zähneknirschend feststellen, dass der landeskundigere, gerissene Räuberhauptmann Sliman einmal mehr der schnellere gewesen ist. Zu ihrer Ehrenrettung wollen er und seine Leute alles daransetzen, um des langgesuchten Räubers endlich habhaft zu werden. Dass ihnen das tatsächlich gelingt, verdanken sie ihrem jugendlichen, tatendurstigen und schlaun Sergeanten Tronel und seinem Freund Mouassa.

Aus dieser Episode, wie sie ähnlich in der langjährigen Geschichte der Fremdenlegion tatsächlich vorgekommen sein mag, gestaltete Hochheimer – bereits aus anderen Erzählungen als Kenner der Sahara bekannt – mit seiner markanten, klaren Sprache eine spannungsgeladene Abenteuergeschichte. Er verstand es dabei recht gut, Schilderungen allzu grausamer Szenen zu vermeiden und, wo es etwa brenzlich zu werden begann, mit Humor für die nötige Auflockerung zu sorgen. Ohne Phrasen und viel Geschrei über Heldentaten, Pflichtbewusstsein und Treue floss er seinen von Gefahren und Strapazen geprägten und gefestigten Gestalten echtes Leben ein und stattete sie mit nachahmenswerten Eigenschaften aus. Ebenso gut verstand er es, jene teils furchterregende, teils auch faszinierende Atmosphäre einzufangen, die über jenen weglosen Einöden schwebt und weitgehend das Leben und Sterben dieser Wüstenbewohner beeinflusst. Titelbild und gefällige Illustrationen sind dem Text angepasst, und auch der feste Einband und der schöne Druck bestätigen den guten Eindruck über dieses Buch.

KM ab 13. Empfohlen.

li

Dillon Eilis: Die Insel des grossen John. Uebersetzt aus dem Englischen. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1966. 225 S. Illustriert von Auguste Kronheim. Lwd. Fr. 11.65.

Vor der irischen Westküste, umgeben von gefährlichen Klippen, liegt die kleine Insel des grossen John. Die Bewohner stehen unter seiner Leitung. Eines Tages wird das Wrack eines grossen Schiffes an die Insel getrieben. Von der geretteten Mannschaft fehlt der Schiffsarzt. Zwei Knaben hatten ihn halbtot an der Küste gefunden. Sie schleppten ihn heimlich zur alten Mano und hielten ihn dort versteckt. Nach seiner Gesundung kann er, nach manchen Widerwärtigkeiten, seine willkommene Tätigkeit als Arzt ausüben. Humor und warmherzige Menschlichkeit strahlen so hell aus dieser wertvollen Erzählung, dass sie gern empfohlen werden kann. Das ausgezeichnet übersetzte, gut illustrierte Buch sollte in keiner Schulbibliothek fehlen.

KM ab 13. Empfohlen.

G. K.

Blacker Armin: Cortez Hernando. Die Eroberung Mexikos. Ensslin & Laiblin Verlag, Reutlingen. 153 S. Illustriert. Lwd. 153 S. Fr. 18.-.

Ist Hernando Cortez, der Eroberer Mexikos, nur ein grausamer Barbar? Oder ist er nur der Wagemutige, der mit unwahrscheinlicher Energie und Tapferkeit eines der kühnsten Abenteuer der Weltgeschichte durchführt? Dass eine Antwort wohl irgendwo dazwischen, aber selber wieder fragwürdig ist, ist dadurch bewiesen, dass seine Figur und das Geschehen immer wieder von Dichtern und Nacherzählern aufgegriffen werden. Das vorliegende Erzählwerk hält sich möglichst eng an Fakten, an Berichte und Aufzeichnungen von spanischen Zeitgenossen, und was dieses Werk besonders wertvoll macht, von aztekischen Zeitgenossen, denn die Azteken waren ein geschichtsbewusstes Volk. Das rückt dieses grosse Geschehen da und dort in schicksalsmässige Zusammenhänge um das ewige Zerstören und Zerfallen von Menschenwerk, wobei dann

die Handelnden auch als Werkzeuge vermutet werden können. 132 Bildwiedergaben, davon 80 in Mehrfarbendruck, ein Register, und namentlich Literaturhinweise machen diese Simultanausgabe zu einem wertvollen, sehr empfehlenswerten Werk. Aus den Literaturhinweisen sei besonders erwähnt «Rückkehr der Götter», die Aufzeichnungen der Azteken über den Untergang ihres Reiches. KM ab 13. Sehr empfohlen. F. H.

Grund Josef Carl: Eine Gondel für Enrico. Verlag Herold, Stuttgart. 1966. 144 S. Lwd. Fr. 10.20.

Ein rechter venezianischer Gondoliere ist so überzeugt von seiner Arbeit wie der bodenständigste Bauer auf dem Festland, und was diesem seine Herde, ist dem andern seine Gondel. Um den Erwerb der gepachteten Gondel oder um gänzlichen Verlust aller Lebensfreude geht diese Geschichte. Ehrlichkeit, Geschäftstüchtigkeit, Schlaueit, Grosszügigkeit, in südlicherem Strich oft etwas ausgeprägter als bei uns durch Käuze, Tagelungerer, Geschäftsleute und werdende Künstler, verhelfen schliesslich zur Gondel. Sprache und Stil sind da und dort etwas salopp und reiserisch, aber trotzdem, die Menschlichkeit in allen diesen Figuren ist sympathisch geformt.

KM ab 14. Empfohlen.

F. H.

Amstel van Max: Leben mit Licht und Schatten. Uebersetzt aus dem Holländischen. Verlag Schmidt, Bielefeld. 158 S. Lwd. Fr. 9.20.

Ein junger Photograph sucht seinen eigenen Lebensweg. Er strebt weg von den Traditionen und Bindungen. Die Lösung vom Elternhaus bringt Probleme und Schwierigkeiten. Cent geht seinen Weg weiter. Eine ehemalige Schulkameradin hilft ihm auf seiner Suche, und die beiden beschliessen, ein gemeinsames Leben aufzubauen.

Ein sauberes, ehrliches Buch über die Probleme junger Menschen in Holland und bei uns.

KM ab 15. Empfohlen.

-ler

Bothwell Jean: Die Tochter des Grossmoguls. Uebersetzt aus dem Englischen. Verlag Thienemann, Stuttgart. 1966. 190 S. Illustriert von M. Bollwage. Hlwd. Fr. 11.65.

Jahanara, die Tochter eines indischen Fürsten, hat mit ihrem 14. Geburtstag ihre Kindheit abgeschlossen. Da sie durch den Tod der Mutter dem Vater bei der Verwaltung des Familienbesitzes helfen muss, kann sie ihr Leben nicht nach ihren tiefsten Wünschen gestalten, findet aber nach schweren seelischen Kämpfen in der liebevollen Hingabe für ihre Familie hohe Befriedigung. Trotz dem Mangel an lebhafter Erzählart, trotz der oft zu breiten Darstellung ist dies Buch durch seinen erzieherisch wertvollen Inhalt zu empfehlen.

M ab 14. Empfohlen.

G. K.

Martell Gunter: Die Nacht in Halle IV. Verlag Arena, Würzburg. 1966. 142 S. Lwd. Fr. 9.40.

In der Versuchsabteilung (Halle IV) der Deuker-Werke ist ein Brand ausgebrochen. Eine harmlose Brandstiftung scheint die Ursache zu sein. Kriminalreporter Martell traut der Sache hingegen nicht. Seiner Meinung nach dürfte es sich eher um eine grossangelegte Werkspionage handeln. Während eines aufregenden Versuchs im Modell der Erfindung gelingt es dem Kriminalisten, den Täter zu stellen und den Fall in letzter Minute aufzuklären.

Eine gute Kriminalgeschichte aus der modernen Arbeitswelt, in der ein ehrgeiziger, aber finanziell unbefriedigter

Wissenschaftler zum Verbrecher wird und in der der verstossene und verleumdete Lehrling wieder zu seinem Recht kommt.

K ab 13. Empfohlen.

Gg

Krolinski Kurt: Jage, Buschmann, jage! Verlag Schaffstein, Köln. 1966. 103 S. Illustriert von Werner Bürger. Hlwd. Fr. 9.40

Ke, ein halbwüchsiger Buschmann, sieht sich plötzlich – noch unerfahren und mit den Jagdheimnissen zuwenig vertraut – vor die Aufgabe gestellt, ganz allein in die gefährlichen Weiten der Kalahari auszuziehen, um den hungemden Kindern und Frauen seiner Horde Nahrung zu beschaffen. Vorerst muss er jedoch manche bittere Erfahrung machen, bis ihm endlich das Jagdglück lächelt und er die Voraussetzungen zu einem grossen Jäger erkennt.

In episch breiter Form wird hier echtes, wirkliches Leben zu einer sprachlich fein abgewogenen Erzählung gestaltet. Inhaltlich steht durchwegs der Mensch, der Buschmann, im Vordergrund. Sein primitiver Geisterglaube, seine ritischen Tänze, sein Trachten und Denken, der harte Daseinskampf und die mehr als bescheidenen Lebensansprüche der kleinen Horde in ihrer ärmlichen Werft am Wasserloche beschäftigen den Autoren und erwecken seine Anteilnahme, so dass sich dem Leser eine ferne, fremdartige Welt eröffnet, wo mit ganz andern Vorstellungen gehandelt und geurteilt wird. Zweifelsohne dürften nur gereifere Leser für diese Art Abenteuererzählung das nötige Verständnis und Interesse aufbringen.

KM ab 14. Empfohlen.

li

Rasp-Nuri Grace: Brücke in die Fremde. Verlag Thiemann, Stuttgart. 1966. 288 S. Lwd. Fr. 17.30.

Die deutsche Studentin der Archäologie, Antje, kommt als Austauschstudentin nach Istanbul, wo sie, von einer Kaufmannsfamilie aufgenommen, ein Jahr verbringen darf. Sie lernt die türkische Lebensart kennen und erkennt die fast überwindliche Kluft zwischen türkischer und deutscher Mentalität. Diese Gegensätze werden ihr besonders bewusst durch die tiefe Freundschaft mit dem türkischen Studenten Vedat. Ob unter diesen Umständen eine glückliche Ehe möglich ist, bleibt am Ende der in Tagebuchform erzählten Geschichte leider eine offene Frage.

Da die Autorin des Buches Perserin ist, bleibt ihre Sympathie oft zu deutlich auf türkischer Seite; es ist aber für reifere Leserinnen interessant, den türkischen Alltag auf diese Weise kennenzulernen.

M ab 15. Empfohlen.

G. K.

Ritchie Rita: Die weissen Schwingen. Verlag Arena, Würzburg. 1966 190 S. Illustriert von Herbert Holzinger. Lwd. Fr. 13.90.

Der grösste Wunsch jedes Falkners ist, einen weissen Gerfalken zu besitzen. Auch der junge Kurt träumt davon. Auf einem Wikingerschiff gelingt es ihm, im Lokigebirge einen Gerfalken zu fangen. Geduldig richtet er ihn ab, doch wird ihm der Falke gestohlen, der das Lösegeld für den auf einem Jagdflug gefangenen Vater und Bruder bedeutet. Nach vielen Kämpfen gelangt er wieder in den Besitz seines Falken, der Vater und Bruder die Freiheit bringt.

Die lebendig erzählte, sehr harte Geschichte wird die jungen Leser fesseln, wenn auch das Glück unwahrscheinlich einseitig Kurt und seinen Gefährten hilft. Eindrücklich schildert die Autorin das Leben auf den Wikingerschiffen und -höfen, das Zähmen und Abrichten der Jagdfalken.

K ab 13. Empfohlen.

G. K.